

# Wer nicht fragt, bleibt dumm!

Das gilt auch für die Stadt: Sie muss auf Bürger und Bürgerinnen zugehen, um deren Ideen und Kompetenz zu nutzen

**So könnte es sein: AnwohnerInnen planen mit städtischer Unterstützung die Innenhöfe ihrer Wohnblocks nach Familien- und Kinderfreundlichkeitskriterien. Der Entwurf des städtischen Haushaltes wird im Rahmen einer Konsultation den BürgerInnen vorgestellt. Elterninitiativen renovieren Kindergärten. Ehrenamtlich Engagierte erhalten Freikarten für Bus, Theater usw. – Bamberg auf dem Wege zur BürgerInnen-Stadt.**

Projekte dieser Art im In- und Ausland sind kaum noch zu übersehen. Die Verwaltungen in den Städten machen sich schlau. Sie haben entdeckt: Eine Verwal-



Der Planungszirkel tagt

tung trifft zielsicherer die Bedürfnisse ihrer BürgerInnen, wenn sie diese an Planungen und Entscheidungen beteiligt. So sichert sich eine Stadt die guten Ideen und Aktivitäten ihrer BewohnerInnen. Das Ausbleiben von Protesten spart sogar noch Geld.

## Eigenverantwortung fördern ...

Diese Städte und Gemeinden haben ihre neue Rolle mit veränderten Aufgaben erkannt: Es geht heute nicht mehr darum, dass die Verwaltung in ihrer stadttoheitlichen Funktion das gesellschaftliche Leben gänzlich von oben herab entscheidet und bestimmt. Vielmehr wird das Gemeinschaftsleben von zahlreichen, vielfältigen und miteinander verflochtenen Aktivi-

täten einzelner Gruppen getragen. Erfolgreiche Kommunalpolitik nutzt diese Eigenprojekte, fordert und fördert Eigenverantwortung. Die Verwaltung muss sich deshalb von der Entscheidungsbehörde zum Organisator und Koordinator gesellschaftlicher Prozesse wandeln.

## ... statt BürgerInnen zu gängeln

Die Chancen des BürgerInnen-Engagements werden in Bamberg noch verkannt. Beteiligung beschränkt sich auf öffentliche Auslegungen und BürgerInnenversammlungen. Zwar wird Ehrenamtlichkeit in Kirchen und Vereinen gelobt. Aber BürgerInnen, die sich einmischen (Schutz-

gemeinschaft Alt-Bamberg, Verein „Bewahrt die Bergstadt“...), werden eher als Störenfriede gesehen. Mangelnde Akzeptanz bei Großprojekten (Mehrzweckhalle, Diskothekbau an der Kronacher Str.) wird von OB Lauer zwar lauthals beklagt, in die Planung einbezogen werden die betroffenen BürgerInnen jedoch nicht. Das Motto heißt nach wie vor: Der OB lädt brave BürgerInnen zur Anhörung ein – und entscheidet allein.

So wie für Unternehmen Wettbewerbsfähigkeit das zentrale Qualitätskriterium ist, ist es für die attraktive BürgerInnen-Stadt der soziale Zusammenhalt und die Mitwirkung einer Vielfalt von AkteurInnen. Auch hier braucht Bamberg dringend Anstöße und Veränderungen.

## In Bamberg Anderswo Konzepte von neue Wege zur Gestern Beteiligung

Die Verwaltungsspitze entwickelt ein Leitbild für Verwaltung und Stadt. MitarbeiterInnen werden nicht beteiligt, die BürgerInnen zur Diskussion untauglich beworben. Für eine umfassendere Beteiligung ist weder Geld noch Zeit da. Die Entwicklung eines Stadtlogos wird nicht mit denen diskutiert, die sich mit dem Logo identifizieren sollen. Die Entwicklung wird für 40.000 DM an ein Grafikbüro vergeben. Eine Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen stellt ihre Arbeit mangels ausreichender Unterstützung ein. Straßenfeste, oftmals Einstieg in Projekte der Nachbarschaftsunterstützung, werden durch restriktive Genehmigungspraxis erschwert. Auf dem JungbürgerInnenfest am 6.1.2000 spricht der OB vor JungbürgerInnen, die JungbürgerInnen selbst kommen gar nicht erst zu Wort. Sozialplanung wird zwar praktiziert, Junge und Alte aber so befragt, dass Aussagen über die Bedürfnisse in konkreten Sozialräumen nicht gemacht werden können. Eine Diskussion der Ergebnisse in den Stadtteilen und mit den Betroffenen findet nicht statt.

- Beschwerdemanagement in Form von Kummerkästen und Sorgentelefonen (Erlangen)
- Publikumsbefragungen (Karlsruhe)
- offene Verhandlungsarenen, in denen AnwohnerInnen mit Moderation dabei unterstützt werden, Wohngebietskonflikte anzugehen (Berlin),
- Haushaltskonsultation (in Gemeinden Baden-Württembergs)
- Runde Tische, Bürgerforen mit über 400 TeilnehmerInnen zur Leitbildentwicklung (Lindau)
- Projektfamilien für städtische Einrichtungen (Neustadt/Weinstraße)
- Planungszellen zur Wohngebietsentwicklung (Berlin)
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen (fast überall)
- Nachbarschaftsgruppen, die NeubewohnerInnen Unterstützung geben,
- „Lernfeste“ zum Thema „Lernende Region“ (Ansbach und Benediktbeuren)

## HOFCAFFEE

für **Nachtschwärmer**

- warme Küche bis Mitternacht
- vielseitige Abendkarte (auch vegetarisch)
- ab 23<sup>00</sup> Mitternachtsspecials (spezielle Kleinigkeiten)
- Cocktails, Weine, Biere im Hofcafé

**Gutscheine für candle-light-dinner**

3 - 4 Gänge Menü

Mo-Fr	8-1 Uhr	Austraße 14 · 96047 Bamberg Telefon (0951) 2 54 47
Sa	9-2 Uhr	
So	9-1 Uhr	

**Kurt Meier fährt ...**

**... fast alles!**

Gobelsbergerstr. 2  
96050 Bamberg  
Telefon (0951) 20 22 76

**KOPIER-+DRUCK LADEN**

(im COPY SHOP) Fischstr. 8  
96047 Bamberg Tel. 0951/98212-0  
**8.00 - 19.00 offen!**

**NEU!**  
**4-farbiger Digital-Plot**  
in jeder Größe!  
auch auf Stoff, Folie...

**NEU!**  
**CD-Brenn-Service**

**NEU!**  
**4-farbiger Laserdruck**  
in Fotoqualität

# RATHAUSMAGAZIN

## Schulden, Schulden, nichts als Schulden

Bis jetzt ist aus Lauers großen Versprechungen, die Stadtfinanzen zu konsolidieren, leider nichts geworden. Zwar konnte in den vergangenen Jahren durch den ein oder anderen Geldsegen aufgrund höherer Gewerbesteuererinnahmen das Schlimmste verhindert werden, doch auch damit ist es jetzt zu Ende. Schlimmer noch: Den größten Teil der von der Telekom entrichteten Gewerbesteuern muss die Stadt wieder hergeben, und bereits für 1999 sind wesentlich weniger Steuern eingenommen worden, als veranschlagt. Das treibt die Verschuldung in die Höhe. Und im Jahr 2000 kann die Stadt – selbst bei größtem Optimismus – ihre laufenden Ausgaben nicht aus den Einnahmen decken, sondern muss in den Sparstrumpf greifen. Doch auch dieser ist bis auf den letzten Pfennig geleert, was wiederum nur dazu führen wird, dass 1,58 Mio DM neue Schulden gemacht werden müssen. Und das bei über 100 Mio Mark, mit denen die Stadt (ohne Stadtwerke, Klinikum und Entsorgungsbetrieb) ohnehin bereits in der Kreide steht. Bloße Haushaltskosmetik ist es da, wenn schuldenrättige Bereiche wie der Kanalbetrieb in einen Eigenbetrieb ausgelagert werden. Die roten Zahlen finden sich dann zwar nicht mehr im städtischen Haushalt, sondern in einer gesonderten Bilanz – aber Schulden der Stadt und damit der Bürgerinnen und Bürger bleiben sie allemal.

## „Unterlassener Bauunterhalt“ – Bamberg muß nachsitzen

Dass die Stadt Bamberg in den letzten Jahren ihre Schulen teilweise hat verkommen lassen, ist nun schwarz auf weiß nachzulesen: in der Satzung des von Stadt und Landkreis neugegründeten „Zweckverbands Gymnasien“. Die Stadt verpflichtet sich darin nämlich, acht Jahre lang jährlich 500.000 DM an „Sonderzahlungen“ zu leisten, weil (so wörtlich in der Sitzungsunterlage für den Stadtrat) „bei drei Gymnasien (Dientzenhofer-, Franz-Ludwig- und Clavius-Gymnasium) aufgrund des baulichen Zustandes, der Raumsituation und der Ausstattung erheblicher Investitionsbedarf besteht.“ Dieser „in den letzten Jahren unterlassene Bauunterhalt“ trat offen zu Tage, als Baufachleute aus Stadt und Landkreis gemeinsam die Schulgebäude inspizierten. Verständlicherweise wollte sich der Landkreis die offensichtlichen Mängel und Schäden nicht so einfach unterschieben lassen, so dass die Stadt nun eine 4-Mio-DM-Strafauflage aufgebracht bekommen hat. Die GAL-Stadtratsfraktion beantragt übrigens seit Jahren bei den Haushaltsberatungen zusätzliche Mittel für Bauaufwendungen an Schulen, ist damit aber regelmäßig an der Mehrheit der anderen Fraktionen gescheitert.

## Spruch ausm Stadtrat:

**Andreas Becker (ödp, Dreierfraktion):** „Vielleicht wird auch das nächste Jahr Überraschungen für uns bereithalten. Vielleicht am 19. März, vielleicht auch erst zwei Wochen später. Vielleicht werden wir dann sagen: Na SOWAs.“

**Dieter Weinsheimer (ÜBG)** zum Thema Landesgartenschau: „Optimismus ist die Mutter des Erfolges.“

**Wirtschaftsreferent Robert Gegenfurtner:** „Neue Sozialwohnungen brauchen wir nicht – derzeit stehen 18 leer.“

**Josef Gehringer (REP)** zur SPD-Fraktion: „Ich hab mir Euer Mist aa ang'hört, jetzt müsst ihr meim zuhörn.“

**Rudolf Grafberger (sei 30 Jahren CSU-Stadtrat):** „Wenn ich eine attraktive Stadt haben will, da muss ich halt was tun.“

**Öko-logisch gut sortiert**

Verlagbuchhandlung **colibri** GmbH  
Austraße 14  
96047 Bamberg  
Telefon 09 51 - 2 88 25

**... natürlich Bequemschuhe für Erwachsene und Kinder**

viele chromfreie Modelle für Allergiker  
herausnehmbares Korkfußbett für lose Eintiagen oder einfach zum Wohlfühlen  
Damengrößen bis 43, Herrengrößen bis 48

Mit **SCHUH-LECHNER** sind Sie natürlich bequem unterwegs!

Bei uns erhalten Sie noch individuelle Beratung!

Bamberg, Heinrichsdamm 1, Tel. 20 12 66, Mo - Fr 10 18.30, Sa 10 - 14 (16) Uhr

**Naturkost**

Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau

Fleischstr. 25 am **Maxplatz**  
Tel: 0951/28010

**Naturkost auf Tour mit Gemüse Abo-Kiste!!!**

Wir bieten Ihnen täglich frisch in reicher Auswahl:

- knackiges Obst und Gemüse
- tolle Käsespezialitäten vom Stück
- köstliche, frische Milch sowie Joghurt, Sahne und Quark bei uns im Geschäft oder direkt zu Ihnen nach Hause.

Gleich Info anfordern!

Schützenstr. 1A Tel. 0951 / 20 18 13  
96047 Bamberg Fax 0951 / 20 19 12